

AUS DUNKLEN TIEFEN TAGEMPOR
STIMMEN DER DICHTER

FLÜSTERLIED

(1936)

Man sieht uns nicht, man kennt uns nicht,
wir tragen keine Zeichen,
Die List des Feinds verbrennt uns nicht,
er kann uns nicht erreichen.

Man fängt uns nicht, man hört uns nicht:
wir leben nicht im Hellen.
Der Haß des Feinds zerstört uns nicht
das Netz der stummen Zellen.

Wir spinnen unsre Fäden fort,
das Netz wird immer dichter,
von Stadt zu Stadt, von Ort zu Ort,
trotz Henker, Kerker, Richter.

Wir sind wie Atem, Luft und Wind,
der Feind kann uns nicht greifen.
Er starrt sich seine Augen blind
und fühlt nur, daß wir reifen.

Die heut im Grau des Dämmerlichts
die schmalen Wege graben:
sie haben nichts, sie haben nichts,
sie werden alles haben.

(Fritz Brügel (1897-1955)

Aus: Fritz Brügel, „Gedichte aus Europa“, Verlag Oprecht, Zürich 1937.
Mit Genehmigung des Europa-Verlags, Zürich.)

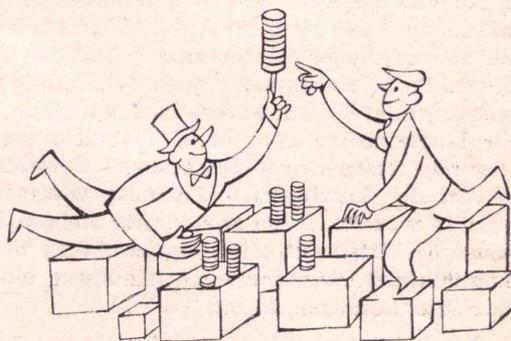
Marktgeschehen oder aus wirtschaftspolitischen Entscheidungen sich ergebenden Veränderungen liegen in der Regel zeitlich weit auseinander. Aus diesem Grund werden im In- und Ausland immer mehr längerfristige Überlegungen den Entscheidungen der auf diese Hauptziele ausgerichteten Wirtschaftspolitik zugrunde gelegt.“

Expertenteam

Erschwerend wirkte, daß die offizielle Wirtschaftspolitik keine Neigung zeigte, selbst die Voraussetzungen einer erfolgreichen Wirtschaftspolitik zu schaffen. Erst in dieser Situation wurde auch den Vertretern der Unternehmer- und Bauernverbände klar, daß jeder weitere Widerstand gegen die Bestrebungen des Arbeiterkammertages und des Österreichischen Gewerkschaftsbundes unangebracht wäre. Die Präsidenten der vier in der Paritätischen Kommission vertretenen Verbände besprachen deshalb, zur Bewältigung des Projektes der mittelfristigen Prognose einen neuen Anlauf zu nehmen. Die Lehre aus den fehlgeschlagenen Versuchen der Vergangenheit ziehend, kam man überein, aus Experten des Arbeiterkammertages, des Österreichischen Gewerkschaftsbundes und der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft unter Beteiligung

der Österreichischen Nationalbank, des Statistischen Zentralamtes und des Instituts für Höhere Studien ein ständiges Arbeitsteam zu schaffen. Dieses kleine Team soll sowohl die notwendigen Detailuntersuchungen vorantreiben als auch als Koordinationsstelle für die gleichgerichteten Bemühungen befreundeter Institute wirken. Zur Festlegung des konkreten Arbeitsprogramms wird zunächst ein Gutachten der Professoren Bruckmann, Riese und Seidel eingeholt werden. Auch später sollen die Leitlinien für die Untersuchungen des Teams für mittelfristige Prognosen von einer Gruppe erfahrener Fachleute festgelegt werden.

Nach mir zugegangenen Berichten kann angenommen werden, daß man noch vor Ausarbeitung des Professoren-gutachtens übereingekommen ist, daß die ursprünglich



geplante Vorgangsweise im wesentlichen beibehalten werden wird. Demzufolge sollte zunächst die vom Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung im Auftrag des Finanzministeriums erstattete und vor allem dessen Notwendigkeit und Interessen berücksichtigende Vorschau für die Jahre 1967 bis 1970 darauf überprüft werden, inwieweit sie für die weiteren Forschungsarbeiten als erste Annahme verwendet werden kann beziehungsweise ergänzt werden muß. An Hand einer so zu gewinnenden Wachstumsvorschau sollen sodann Teiluntersuchungen durchgeführt werden. Nach deren Fertigstellung wird es schließlich möglich sein abzuschätzen, inwieweit die ursprüngliche Wachstumshypothese revidiert werden muß. Wichtig wird es sein, auch die ausländischen Erfahrungen genauestens zu beachten. Alle Bemühungen sollen letztlich darauf abzielen, die österreichische Wirtschaftspolitik rationalisieren zu helfen und Grundlagen für eine wirtschaftspolitische Beurteilung zu schaffen. Die Forschungsarbeiten selbst, als solche wäre die Erstellung einer mittelfristigen Prognose anzusprechen, sollen frei von interessenpolitischen Überlegungen bleiben. Den Präsidenten der vier Interessenvertretungen bleibt es dann, wie dies bisher der Fall war, bei Meinungsverschiedenheiten der Experten unbelassen, zu bestimmen, ob diese als Alternativvorschläge ins Gutachten aufgenommen werden sollen oder nicht.

Aus einem Gutachten, insbesondere aus einer Prognose, können natürlich verschiedene Rückschlüsse auf notwendige wirtschaftspolitische Entscheidungen gezogen werden.

Ich mache kein Hehl daraus, daß das Erkennen der Wirklichkeit für uns die Voraussetzung für eine planvollere Wirtschaftspolitik sein soll. Die Arbeitnehmerinteressenvertretungen werden sich aber wie bisher überzeugend begründeten Argumenten von seiten der Experten nicht verschließen.